

Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert.
Es gilt das gesprochene Wort

Mathias Burkart, römisch-katholisch

17. Oktober 2021

Was am anderen stört

Lk 6, 37-42

Guten Morgen liebe Hörerin, lieber Hörer

Mein Bruder Manuel vom Cabaretduo Divertimento bringt zusammen mit seinem Bühnenpartner ganze Hallen in der Schweiz zum Lachen. Das soll jetzt keine Werbung für ihn sein, aber diese wunderbare Kunst, Menschen zum Lachen zu bringen, die ist so wohltuend und berührt mich immer wieder sehr.

Wann haben Sie das letzte Mal gelacht? - Ich gerade letzthin. Beim Warten aufs Tram las ich auf «20 Minuten» - vielleicht haben Sie diese Schlagzeile auch gelesen: *Vermisster Betrunkener hilft stundenlang bei Suchaktion für ihn selbst.* Da machen sich ein paar Freunde Sorgen, weil sie ihren Kumpel nicht mehr erreichen und auffinden können. Sie melden ihn als vermisst. Verschiedene Suchtrupps nehmen die Suche auf. Er selbst schliesst sich offenbar beschwipst einem der Suchtrupps an, hilft fleissig mit und merkt erst Stunden später, dass eigentlich nach ihm gesucht wird. Da hat sich einer im wahrsten Sinne des Wortes auf die Suche nach sich selber gemacht. Und hat sich gefunden. - Wie in dieser Geschichte kann auch Trauriges mitschwingen, wenn mich etwas zum Lachen bringt: Dass der Mann wohl ein Alkoholproblem hat, ist nicht lustig.

Die Texte der Bibel regen zum Nachdenken an. Sie ermutigen und inspirieren. Die Bibel ist voller Leben in all seinen Facetten. Da ist allerhand an Freude und an Traurigem drin. Aber gibt es eigentlich auch Lustiges darin zu lesen? In der frohen Botschaft? Hatte Jesus Humor?

Letzthin stolperte ich über einen Satz im Lukas-Evangelium, den ich lustig fand: Jesus rät da seinen Hörerinnen und Hörern, nicht zu urteilen über andere. Denn das sehe etwa so aus, wie wenn einer mit einem Balken im Auge einem anderen, mit einem kleinen Splitter im Auge, sagen würde: «He, du hast da was im Auge!»

Der Satz ist lustig, ja skurril. Er zeigt mir: Jesus hatte Humor. Zudem macht er mit seinem Schalk auf etwas, ja Wahres aufmerksam, was mich wiederum zum Nachdenken bringt. Und zwar merke ich, wenn mich etwas nervt, stört, wütend macht und ich über jemanden oder über eine Gruppe ein Urteil fälle; dann lohnt es sich – nach einer solchen spontanen und durchaus menschlichen Verurteilung – dann lohnt es sich, doch noch einen Blick auf sich selbst zu werfen. Oft hat nämlich, das, was uns bei den anderen stört – also der Splitter – viel mehr mit uns selbst zu tun als uns lieb ist. Um im Bild zu bleiben: mit dem Balken in unserem Auge. Manchmal wurmt es mich zum Beispiel, wenn jemand mega gut zu sich selbst schaut. Wenn er oder sie sich ausgiebig Erholung gönnt und ich vielleicht grad am Limit bin. Es nervt mich, wenn sich so jemand die Freiheit nimmt, kurzfristig einfach abzusagen, weil es grad zu viel ist. «He, du hast einen Splitter im Auge», denke ich. Diese Kompetenz, sich gut zu schauen und seine Bedürfnisse zu äussern; zu sagen, was man will; diese Kompetenz ist bei mir noch ausbaufähig. Ich lernte gut und ausgiebig, die Bedürfnisse anderer wahrzunehmen. Die eigenen kommen hin und wieder zu kurz. Sozusagen ein Balken in meinem Auge.

Oder ein anderes Beispiel: Die lauten Gespräche beziehungsweise Streits manchmal bei uns zu Hause. Das sind jeweils nicht mehr wirklich Gespräche. Mich nervt dieser aggressive Ton, der Lärmpegel. He, ihr habt einen Splitter im Auge! Spinnt ihr? - Diese Fähigkeit, mit Kraft und Wucht seine Emotion zu zeigen. Und rauszulassen. Die hatte ich zuletzt in meiner eigenen Jugend. Inzwischen wurde ich «Diplomat», «Mediator» und «Berater» in Konflikten. Und unterentwickelt blieb dabei meine Fähigkeit mich durchzusetzen, begeistert für etwas zu kämpfen, mir Gehör zu verschaffen und Dinge einzufordern. Mein Balken in meinem Auge.

Oder nehmen Sie die Jugendlichen, die gamend die Zeit verplempern. Scheinbar sinnlos Zeit verstreichen lassen und YouTube-Videos schauen. Gaht's no! He, du hast da ein Splitter im Auge. Aber warum triggert's mich? Na, weil die Zeit, einfach zu sein, sich zurückzulehnen, nichts tun zu müssen, kaum Platz findet in meinem Alltag. Ich hätte gerne mehr Zeit für Lustvolles, Spielerisches, Zweckfreies.

Das nur drei Beispiele aus meinem Leben. Unzählige kommen mir noch in den Sinn. Das Bild von Jesus - mit dem Balken desjenigen, der sich aufregt über einen Splitter im Auge seines Gegenübers - es bringt mich zum Lachen. Auch über mich. Und Jesus bringt mir damit auch die frohe Botschaft, dass das Nervige an meinem Gegenüber mir selbst Spiegel sein kann. Dass das Kratzige an ihm oder ihr mich eigentlich hinweist auf mein eigenes Manko, auf etwas, das bei mir fehlt, das ich mehr in mein Leben hineinholen könnte. Vielleicht fragen Sie sich ja nach der Predigt zur Musik: Was bringt mich auf die Palme? Worüber ärgere ich mich? Und was hat das Thema dahinter vielleicht mit mir zu tun?

Zum letzten Mal nach sechs Jahren Predigtendienst bei Radio SRF wünsche ich Ihnen – liebe Hörerin, lieber Hörer - einen guten Sonntag. Ich danke Ihnen von Herzen für Ihr Ohr, Ihr Mitgehen in Gedanken, Ihre Rückmeldungen. Es war schön, durch dieses gemeinsame Nachdenken über das Evangelium und über unser Leben – jeweils für ein paar Minuten - verbunden miteinander zu sein, über Dörfer und Städte und Kantonsgrenzen hinweg. Es berührt mich – auch jetzt gerade wieder – zu ahnen, wie wir alle jetzt – irgendwo sitzen, stehen, gehen, fahren – und wir gemeinsam nachgedacht haben. Wie Bilder in unseren Köpfen und Herzen entstanden sind; und Gefühle, die uns vielleicht ermutigten und Vertrauen geben in GOTT – die Urkraft allen Lebens. Möge solches Vertrauen Sie tragen in Ihrer Lebenssituation, in der Sie gerade sind. Das wünsche ich Ihnen von Herzen.

Mathias Burkart
Wallisellerstrasse 20, 8152 Glattdbrugg
mathias.burkart@radiopredigt.ch

Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 10.00 Uhr (kath.) und um 10.15 Uhr (ref.)

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholisches Medienzentrum, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Postfach 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Pfingstweidstrasse 10, 8005 Zürich, mail: abo@radiopredigt.ch Produktion: Reformierte Medien, Zürich